

Veränderungen in der Geschäftsführung der ÜAG

Frau Ilka Hermenau langjährige Geschäftsführerin der ÜAG übergibt Mitte April 2021 die Geschäftsführung der ÜAG gGmbH in die Hände von Herrn Georg Hädicke. Frau Hermenau verlässt die ÜAG gGmbH auf eigenen Wunsch, um sich einer neuen beruflichen Herausforderung zu stellen. Den bisher eingeschlagenen Kurs wird Herr Hädicke fortführen und die ÜAG gGmbH als Dienstleister für die Bildungslandschaft in Jena weiter stärken.

Mit Herrn Hädicke konnte ein Geschäftsführer gewonnen werden, der mit seinen Erfahrungen im Bildungsbereich umfangreiche Kenntnisse mitbringt. Er ist mit der Bildungslandschaft in der Region gut vertraut.

■ OLAF GRASZT

Vertriebsentwicklung in progress

Passgenaue Angebote für Unternehmen

Seit dem Beginn der intensivierten Aktivitäten der ÜAG auf dem freien Markt ist viel passiert. Zu unseren Kunden zählen inzwischen die Friedrich-Schiller-Universität Jena, die Bauhaus-Universität Weimar und die Stadt Jena. Außerdem unterbreiten wir unsere Angebote weiteren Verwaltungen und Unternehmen der Region.

In Kooperation mit dem Ostthüringer Ausbildungsverbund OAV e.V. haben wir dieses Jahr einen Kurs zur Digitalisierung online gehalten. Im Dezember 2020 wurde dieser Kurs nochmals für Auszubildenden verschiedener Unternehmen als Präsenzveranstaltung unter Einhaltung der erforderlichen Hygienevorschriften erfolgreich durchgeführt. Wir bieten maßgeschneiderte Kurse nach den Bedarfen der Unternehmen an.

Im Auftrag des Branchenclusters SpectroNet führten wir Schulungen für Hochtechnologie-



Datenschutzschulung im Technologie- und Innovationspark Jena

Unternehmen zum Thema Datenschutz durch. Weitere sechs Schulungen, darunter in Ilmenau und Gotha als in-house Schulungen, sind bereits gebucht. Ein Unternehmen der Medizintechnik wird bereits über mehrere Monate durch unsere Mitarbeiter individuell gecoacht. Themenschwerpunkte sind dort die Einführung von Datenschutzmanagement, Qualitätsmanagement, Optimierung der Personalprozesse und Kommunikationscoaching.

Wie fast alle Projekte der ÜAG mussten auch wir durch die Coronapandemie mit verschiedenen Herausforderungen umgehen, umdenken und kreativ werden. Absprachen mit und Besuche bei Unternehmen und Partnern waren gar nicht oder nur eingeschränkt möglich. Im Zuge dessen konnten wir unser Onlineangebot nutzen. Dies wird nicht nur ein Ersatz für Präsenzschulungen sein, sondern dauerhaft unsere Dienstleistungen ergänzen.

Unternehmen können Zeiten von möglichem Arbeitsausfall der Belegschaft zur gezielten Qualifizierung nutzen. Wir beraten Sie gern zu Fördermöglichkeiten.

Wir stehen Ihnen als Ansprechpartner gern zur Verfügung und sind unter der Telefonnummer 03641 – 806 620 zu erreichen. Ein Überblick über unsere Angebote finden Sie unter <https://uag.de/fuer-unternehmen>.

■ MARTINA HEYDER



Lange Arbeitstage keine Seltenheit

Schulsozialarbeit in Zeiten der Corona Pandemie

Mangelnde Motivation zum häuslichen Lernen, technische Probleme mit der Schulcloud, wenige Sozialkontakte, Zukunftsängste und vieles mehr sind Themen, die Jugendliche in Zeiten des Lockdowns beschäftigen. Umso wichtiger ist nicht nur die Tätigkeit von Lehrkräften sondern auch die Unterstützung durch die Schulsozialarbeit, die seit vielen Jahren an den berufsbildenden Schulen in Jena -vordergründig für BVJ-S, BVJ, BFS und Sozialbetreuer- etabliert ist. Bereits im ersten Lockdown, im Frühjahr 2020, bewiesen die Schulsozialpädagoginnen Kreativität und Flexibilität im Umgang mit den neuen und erschwerten Arbeitsanforderungen in ihrem Berufsalltag. Durch die Schließung der Schulen und das Kontaktverbot mussten neue Strategien entwickelt werden, um den alten und neuen Bedarfen sowie Anforderungen gerecht zu werden. Ein hoher Bedarf in der Einzelfallarbeit ist vor allem auch jetzt in der zweiten Lockdownphase zu verzeichnen. Existenzängste werden stärker, da Abschlussprüfungen und die Suche nach Ausbildungsplatzstellen naherrücken. Die schnelle Umstellung auf Beratung und Unterstützung per Online-Meeting sowohl mit den SchülerInnen und KollegInnen als auch mit dem Träger waren und sind sehr erfolgreich. Ein kontinuierlicher Kontakt mit der Schulsozialpädagogin per Telefon oder auch per E-Mail ist gewährleistet. In der Zeit der Pandemie ist die soziale Arbeit an Schulen besonders wichtig. Sie dient insbesondere auch als Schnitt-, Kontakt- und Vermittlungsstelle zwischen LehrerInnen, SchülerInnen und der Berufsberatung der Agentur für Arbeit. Manchmal können die Arbeitstage nicht lang genug sein, um den Beratungsanfragen gerecht zu werden!

■ MARLEN KELLERMANN

LIMA

Ein neues Projekt mit ersten Erfolgen

September 2020: Ich bin neu und das Projekt ist neu. „LIMA“ heißt es, was ausgesprochen „Lang wirkende Integration von Migranten in den Arbeitsmarkt“ bedeutet.

Da wurde ein klares Ziel formuliert, die Bedarfsträger haben Vorgaben und wir dazu ein Konzept entwickelt. Es ist ein Projekt, unterteilt in zwei Phasen. Die erste setzt sich die Vermittlung unserer Teilnehmenden zum Ziel. Die zweite, eine beschäftigungsbegleitende Betreuung und Stabilisierung. Somit ein Phasenmodell, wie es vorher noch keines gab und ein Konzept der ÜAG, welches wir erfolgreich mit Leben füllen. Im Februar 2021 können wir auf über fünf gute Monate zurückblicken. In dieser Zeit wurden uns von der Agentur für Arbeit und Jenarbeits insgesamt 17 Teilnehmende, davon 5 Frauen, zugewiesen. Die Altersspanne reicht von 22 bis 55 Jahre und die der anerkannten Abschlüsse von keinem Abschluss bis zum Master. Also ein „breitgefächertes“ Klientel und ich als Projektleiterin mittendrin mit meinen neuen Aufgaben, mit meiner

Verantwortung für die Umsetzung der Vorgaben und des Konzeptes.

Was haben wir bisher erreicht? Von den 17 Teilnehmenden, waren 5 in einer berufsspezifischen Arbeitserprobung. 6 Teilnehmer haben eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aufgenommen, eine 7. Arbeitsaufnahme erfolgt Mitte Februar. Das klingt nach ersten Erfolgen und motiviert die restlichen Teilnehmenden, mit uns zu arbeiten, sich zu bewerben und vorher eine berufsspezifische Erprobung durchzuführen.

In Zeiten der Corona-Pandemie waren Ideen für neue Wege zum gemeinsamen Arbeiten mit unseren Teilnehmenden gefragt. Aktuell erhalten sie neben dem kontinuierlichen Einzelcoaching per E-Mail und Telefon jede Woche ein mehrseitiges Aufgabenblatt, welches sie uns ausgefüllt zurücksenden. Jeden Donnerstag treffen wir uns gemeinsam in einem Webex-Meeting. Ich bin erfreut, wie hoch die Resonanz bei unseren Teilnehmenden ist.



Frau Feltz bei der Arbeit

Selbst der Arbeitsmarkt bietet uns, wenn auch eingeschränkter als zu Zeiten ohne Pandemie, die Möglichkeit, unsere Teilnehmenden zu vermitteln, was die Anzahl der Übergänge aus der Maßnahme in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung belegt.

Und was hat die Zeit mit mir gemacht? Sie hat mich ganz viel Neues lernen lassen, hat mir gezeigt, dass ich neuen Aufgaben gewachsen bin und was für wunderbare Kolleginnen ich hier in Burgau habe. Sie haben mir mit ganz viel Geduld jede meiner Fragen beantwortet, mir Tipps und Rückmeldungen gegeben und unseren Weg bestätigt. Dafür danke ich ihnen sehr!

■ ANDREA FELTZ

„We are welding in Europe and for Europe“

Erfolgreicher Abschluss



Erasmus+

Nach mehr als zweijähriger Laufzeit wurde das Projekt „We are welding in Europe and for Europe“ im Dezember 2020 beendet.

Gemeinsam mit dem Leadpartner SOS Tremosnice (Tschechische Republik – siehe auch nebenstehender Artikel unserer tschechischen Partnereinrichtung, veröffentlicht am 18.12.2020) und der Berufsschule Detva (Slowakei) wurden Lehr- und Lernmaterialien erarbeitet, um Auszubildenden das Lichtbogenhandschweißen, das Metall-Aktivgasschweißen und das Wolfram-Inertgasschweißen zu vermitteln.

Die Materialien waren so konzipiert, dass Auszubildende sich die Inhalte selbstständig erarbeiten und aneignen konnten. Mittels eines Testprogrammes konnte der Lernfortschritt jederzeit überprüft werden. Die praktische Prüfung hätte mit Teilnehmenden aus den Partnerländern am Ende des Projektes in Tschechien stattfinden sollen. Leider war es unseren Teilnehmenden aufgrund der Corona-Situation nicht möglich, an der abschließenden Schweißprüfung in Tschechien teilzunehmen. Die erarbeiteten Materialien können jedoch weiterhin in der Metallausbildung eingesetzt werden,

um die Auszubildenden optimal auf das Schweißen vorzubereiten.

■ ROBERT POMPÖS



The Secondary Technical School and Secondary Vocational School in Tremošnice provides studies in four-year fields

of study with a graduation exam and three-year fields of study with a vocational certificate. Its quality is also evident by the award of the National Quality Award of the Czech Republic with the title of Excellent Organization and the National Award of the Czech Republic for social responsibility.

The school provides theoretical and practical education, all-day dining, and accommodation in triple rooms with a bathroom and Wi-Fi connection. In our long-term operation, we adapt the offer of professional fields of study to the requirements of the labor market. The school's educational concept aims to train quality professionals. During its existence, the school has built a significant position and has become a recognized educational facility.

Among the extracurricular activities, we

must mention ski training courses, adaptation courses for first-year students, and annual seventeen-day internships abroad (Italy, Slovakia, France, Spain, Austria, Germany, Portugal).

Education takes place on the school campus, where there is the main school building, workshops, computer classrooms, a gym, a school canteen, and student accommodation.

We cooperate significantly with engineering companies not only in Tremošnice. In these companies, there professional training of pupils is taking place in the last years.

For adults, we offer accredited courses in personal computer operation, including databases and computer graphics, retraining courses in cooperation with employment offices in a wide area, and the new so-called System of Professional Qualifications, leading to the possibility of obtaining a vocational certificate.

Productive, custom production at professional training workplaces is a matter of course.

As part of additional activities, we provide accommodation in the free capacity of the student accommodation and gym rental.

Wir sprühen vor Ideen

Graffiti-Workshop hinterlässt Spuren am Steinbach

Bei Graffiti denken manche vielleicht zuerst an lieblose Schmierereien auf Hauswänden und Klotüren oder ein-drucksvolle Schriftzüge an U-Bahnen oder Unterführungen. Darüber hinaus ist Graffiti aber eine weltweit verbreitete Kunstform, die auch abseits von Sachbeschädigung funktioniert.

Das Ergebnis unseres Graffiti-Workshops kann sich mittlerweile sehen lassen. Wir erstellten innerhalb von zwei Monaten ein über 90m² großes Wandbild an unserem Standort am Steinbach. Insgesamt beteiligten sich über 40 Teilnehmer an diesem Projekt. Die Jugendlichen der Berufsvorbereitung kümmerten sich um die Gestaltung des Hintergrunds. Anschließend fertigten die Auszubildenden im Reha-Bereich die bereits vorgezeichneten Symbole an. Die Praxiseinheiten beliefen sich auf zwei bis zum Teil fünf Stunden, um das Gesamtbild zu entwerfen. Unser Praktikant Jan Krause, welcher das Projekt von Anfang an leitete,

begann mit einer halbstündigen Belehrung zum Umgang mit Graffiti-Dosen. Nachfolgend ging es dann an die Wand.

Das Projekt ermöglichte vielen Teilnehmenden erstmalig eine Auseinandersetzung mit dem Thema. Tatsächlich stellten der Umgang mit den giftigen Farben, das Hantieren mit den uns vorgegeben Schutzvorkehrungen und die Arbeit in einer relativ großen Gruppe einen enormen organisatorischen Aufwand dar und waren auch für den betreuenden Experten Jan Krause mitunter eine Herausforderung. Trotz alledem entstand durch die breite Vielfalt eine gute Dynamik unter den Teilnehmenden. Insbesondere die Jugendlichen, die sich mit dieser Art von Kunst bereits vertraut

gemacht hatten, sprühten voller Energie und Motivation. Sie wollten am liebsten gar nicht mehr aufhören, berichteten sie.

Zum Abschluss wurde jeder unserer jungen Künstler namentlich an der Wand verewigt. Es gab bereits Anfragen der Teilnehmer, das Projekt in einer anderen Form fortzusetzen. Alles in Allem war es ein gelungenes Konzept, welches wir sehr gern wiederholen würden.

■ MICHELLE DRIENE



Teilnehmer des Graffitiworkshops unter Anleitung beim Sprayen

Digitalisierung in Unternehmen vorantreiben

MobiLe! blickt auf drei Jahre mobiles Lernen zurück – Nachfolgeprojekt gestartet

Das Projekt MobiLe! - „Mobiles Lernen im Digitalisierungsprozess Wirtschaft 4.0“ wurde nach einer dreijährigen Laufzeit am 31.12.2020 erfolgreich beendet. MobiLe! wurde durch den Freistaat Thüringen aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds gefördert und beschäftigte sich mit klein- und mittelständischen Unternehmen (KMU).

Zentrale Frage in der Projektarbeit war, wie KMU ihre Lernkultur verändern und im Rahmen der Digitalisierung gestalten können. Keiner der Mitarbeitenden hätte erwartet, wie aktuell dies noch im letzten Projektjahr 2020, welches ganz im Zeichen der Corona-Pandemie stand, werden würde. Homeoffice, mobiles Weiterbilden, der Einsatz digitaler Tools: Viele Themen aus unserem Projektportfolio wurden innerhalb weniger Wochen zur Notwendigkeit, darunter auch in Unternehmen, in denen dies bis 2020 eher umgangen worden ist.

Drei Jahre MobiLe! – Was haben wir alles realisieren können? Einen detaillierten Einblick in unsere Arbeit erhalten Sie auf www.projekt-mobile-thueringen.de. In diesem Wissensspeicher ist unter anderem eine Toolbox mit hilfreichen Links zu finden, rund 40 Blogartikel und eine umfassende

Übersicht zu aktuellen Studien und Literatur zur Digitalisierung. Außerdem ist ein Lernvideo in unseren Werkstätten inklusive eines Tutorials zum selbst erstellen entstanden. Auf der Homepage ist eine Handreichung veröffentlicht, welche Materialien und Ergebnisse unserer Arbeit sammelt und für weitere Unternehmen branchenübergreifend nutzbar macht. Zahlreiche erfolgreiche Veranstaltungen zur Thematik liegen hinter uns. Sei es als Teilnehmende zum Austausch, als Veranstaltende für und mit Partnern oder als Workshop für Unternehmen und Unterrichtseinheit für Auszubildende.

Wir haben Interviews mit Geschäftsleitungen aus verschiedenen Unternehmen und Branchen geführt und so Erkenntnisse über die aktuelle Situation, Wünsche und Bedarfe von KMU im Hinblick auf Lernkultur und Digitalisierung gewonnen. Die Ergebnisse bildeten unsere Basis für die Beratung. Vier Unternehmen konnten wir über einen längeren Zeitraum z.B. bei Prozessen zur Sensibilisierung der Mitarbeitenden für digitales Lernen, bei der Einführung von digitalen Tools, beim Wissens- und Kompetenzmanagement und bei Führungskräfte trainings intensiv betreuen.

Im Jahr 2020 wurde im Projekt das Lernen

und Arbeiten mittels digitaler Lösungen noch eindringlicher gelebt als vorher schon: Die Betreuung der Unternehmen erfolgte größtenteils digital.

Wir freuen uns, Erkenntnisse und Erfahrungen aus der Projektarbeit MobiLe! in die Konzepterstellung des Projektes „Ausbilden 4.0: EducationMove“ fließen lassen zu können. Am 01.01.2021 startete das ebenfalls durch den Freistaat Thüringen aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds geförderte Projekt über eine Laufzeit von 18 Monaten. Bei EducationMove geht es darum, die Bereitschaft in KMU zu fördern, sich mit Digitalisierung und Arbeit 4.0 auseinanderzusetzen. Eine positive Einstellung zu digitalen Lern- und Lehrformaten soll etabliert werden. Der Fokus liegt dabei auf allen Bereichen im Unternehmen, die sich mit Aus- und Weiterbildung beschäftigen.

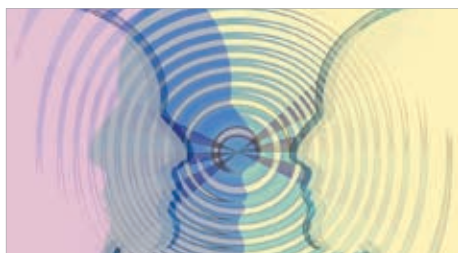
Die Mitarbeitenden im Team MobiLe! können auf drei sehr abwechslungsreiche Jahre zurückblicken, welche stets von neuen Herausforderungen geprägt waren. Allen beteiligten Partnern, Einrichtungen und Interessenten sei hiermit für die erfolgreiche Zusammenarbeit und die spannende Zeit gedankt.

■ MARTINA HEYDER

Jeder ist Experte für sein Leben

Erfahrungen unserer Beziehungsarbeit

Soziale Beziehungen gehören zu den **Urbedürfnissen der Menschen**. Sie sind, nach Max Weber, als gegenseitiges, aufeinander bezogenes Denken, Fühlen und Handeln definiert. Beziehungen sind Kern der Sozialen Arbeit. Eine gute bzw. gelingende Beziehungsarbeit zwischen Klient und Fachkraft bestimmt maßgeblich den Verlauf und Erfolg der Zusammenarbeit. Auf diese Beziehungsarbeit treffen wir in den vielfältigen Angeboten und Arbeitsbereichen der ÜAG.



Wie gelingt Beziehungsarbeit auf professioneller Ebene? Wir sprachen mit Mitarbeitenden der ÜAG über ihre Methoden und Erfahrungen.

Ein zentraler Aspekt: **„Den Anderen nehmen, wie er ist“** – ihn ernst nehmen mit seiner Welt, die Kompetenzen nicht absprechen, weg vom eigenen Ich. Das sind Leitlinien unserer Arbeit. Selbstreflexion durch Perspektivenwechsel eine der Strategien.

Vertrauen, Authentizität, Verlässlichkeit sind weitere Bausteine für das Gelingen wahrscheinlich jeder Art von Beziehung. Aber wie stelle ich Vertrauen her? Die KollegInnen der ÜAG beschreiben, in ihren Beratungsgesprächen eine ähnliche

Struktur bzw. ein ähnliches Vorgehen: „Wir schaffen eine gute Atmosphäre, lassen den Teilnehmenden ankommen. Wir versuchen Gemeinsamkeiten, Überschneidungspunkte zu finden, fragen nach Interessen, Hobbys, Berufswünschen.“ So taucht man zügig in die Lebenswelt des Anderen ein und schafft eine vertrauensvolle Basis.

Abgrenzung ist in der professionellen Arbeit jedoch ebenso wichtig: „Wir sind keine neuen Lebenspartner, keine Freunde oder Ersatzmütter. In unserer zeitlich und oft auch fachlich eingegrenzten Beziehungsarbeit ist es wichtig, den Rahmen für die gemeinsame Arbeit zu setzen, die Rollen klar zu machen und Grenzen zu ziehen“. Was ist mein Auftrag? Was möchten wir bearbeiten und erreichen? Was können wir nicht leisten? Wo müssen wir weiter vermitteln? Distanz und Neutralität sollte gewahrt bleiben, um eine professionelle Beziehungsarbeit zu gewährleisten.

Übrigens haben die Gespräche gezeigt, dass die **Pandemie** zwar die Bedingungen der Beziehungsarbeit geändert haben - also weniger persönlich, dafür mehr digital - jedoch nicht die Mechanismen, die zu einer gelingenden Beziehungsarbeit führen und sie aufrechterhalten. Schwerer sei lediglich gewesen, mit neuen Klienten einen Beziehungsanfang zu gestalten: „Am Telefon hatte ich das Gefühl, dass das Gesagte mehr auf die Goldwaage gelegt wurde. Man kann wohl besser einordnen, wie etwas gemeint ist, wenn man Gestik und Mimik des Gegenüber sieht.“

In der ÜAG finden Menschen vom Schulalter bis kurz vorm Ruhestand Unterstützung. Jeder kommt mit seiner eigenen Geschichte, seinen eigenen Bedürfnissen und Anliegen. Es gilt, sich immer wieder neu auf diese Individualität einzustellen und eine vertrauensvolle Arbeitsebene zu schaffen.

Es kommt eben auf die Beziehung an, auf die Wertschätzung der Lebenswelt des Anderen. **Jeder ist Experte für sein Leben.**

■ ROMY SEIDEL

ALTERNative Wege

Perspektiven nach dem Berufsleben

Die ÜAG Jena führt in Kooperation mit der Stadtverwaltung und dem Jobcenter der Stadt Jena das Projekt „ALTERNative“ durch. Das Vorhaben besteht aus zwei Handlungssträngen.

„ALTERNative Teilhaben“ hat das Ziel, ältere Menschen aus den 12 eingemeindeten Außenortsteilen Jenas mit einem mobilen (aufsuchenden) Beratungsangebot anzusprechen, um

- Zugang zu den bestehenden Angeboten der offenen Altenarbeit zu ermöglichen
- mögliche Hilfen und Unterstützung anzubieten
- individuelle Themen zu bearbeiten (Verlust Trauer, Angst, Einsamkeit, Scham)
- ggf. eine neue Angebotsstruktur aufzubauen, die im Rahmen ehrenamtlichen Engagements durch das Projekt möglich werden kann.

Das zu entwickelnde Modell des Besuchsdienstes soll am Ende des Projektes verstetigt sein und bei Erfolg auf die restlichen Ortsteile Jenas ausgeweitet werden.

„ALTERNative aktiv bleiben“ verfolgt das Ziel, Menschen, die sich im Übergang zur nachberuflichen Phase befinden, zu begleiten. Wir wollen Personen, die sich noch im Arbeitsprozess befinden, frühzeitig ansprechen und mit dem am Ende des Projektes erarbeiteten „Wegweiser Übergang“, der mit Informationen und best practice Beispielen Orientierung in dieser Lebensphase gibt, beim Erhalt bzw. bei der Suche einer geeigneteren Arbeit oder Hinzuverdienstmöglichkeit beraten.

Das Projekt wird mit Mitteln des europäischen Sozialfonds und des Bundes gefördert. Über erste Erfolge unseres Projektes werden wir berichten.

■ HEIDRUN OSSE (PROJEKTLITERIN)

Impressum

Herausgeber: ÜAG gGmbH Jena, Ilmstr. 1, 07743 Jena

Redaktion: Olaf Graszt, Michael Kaden, Antje Eckardt, Simone Manthey, Martina Heyder, Andrea Pretzschel

Kontakt: www.ueag.de
michael.kaden@ueag-jena.de
 Tel.: 03641 806 600

Satz: ÜAG gGmbH

Erscheinungsweise: 2 x jährlich

Auflage: 500

Alle nicht gekennzeichneten Fotos sind Eigentum der Redaktion. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Artikel zu kürzen. Die ÜAG bemüht sich um die sprachliche Gleichbehandlung von Personenbezeichnungen. Wird in einigen Texten dennoch nur die männliche Form verwendet, so soll dies für beide Geschlechter gleichermaßen gelten. Ihre Leserbriefe richten Sie bitte an die Redaktion.

UNSERE ANGEBOTE

Gartengestaltung

Wegebau und Pflasterarbeiten • Zaunbau • Holzkonstruktionen im Außenbereich • Bänke Pergolen • Freischnitt • Rasenpflege • Heckenschnitt • Landschaftspflege • Forstarbeiten

Inklusion statt Isolation

Eine Inklusionsfirma ist ein juristisch selbständiger besonderer Betrieb, der sich durch die Beschäftigung von mindestens 40% schwerbehinderten Menschen auszeichnet.

Am Steinbach 15 | 07743 Jena • Tel.: 03641 806-800 • E-Mail: injena@ueag-jena.de

injENA gGmbH
 INKLUSIONSFIRMA